



BULLETIN VISARTE ZÜRICH

Nr. 2 / 2011



BULLETIN VISARTE ZÜRICH 2/2011

2	<u>Danke Vielmal</u>
3	<u>Wer wagt gewinnt</u>
5	<u>Monumente</u>
12	<u>Subjektive Utopie_1: Ein Gedanke an Aufstand</u>
14	<u>Danke</u>
15	<u>Die Katze von Vallotton an der Schoffelgasse</u>

16	<u>Ausstellungen</u>
20	<u>Buchempfehlungen</u>
21	<u>Bücher-Neuerscheinungen</u>

22	<u>Einladung zur ordentlichen Vereinsversammlung</u>
24	<u>Jahresbericht des Präsidenten</u>
34	<u>Mitteilungen</u>

37	<u>Impressum</u>
-----------	------------------

> Das bulletin visarte 2/2011 ist illustriert mit Eindrücken folgender Monumente:

- > Friedhof Albisrieden Innencover, S. 6 (Fotos Ursula Herber)
- > Skulpturenweg Kluftern Bilder S. 8, 35 (Fotos Adrian Bütikofer)
- > Stiftung Careum Umschlag, S. 10 (Fotos Ursula Schertenleib)

Ein ausführlicher Bericht zu den einzelnen Monumenten steht ab Seite 5.

DANKE VIELMAL

Hanspeter Draeyer, Präsident visarte zürich

Sie haben sich damals vor drei Jahren, als Sie mich in den Vorstand visarte wählten sicher gefragt „warum macht er das, der ist doch nur Unternehmensberater?“

Das habe ich mich selber damals und in der Zwischenzeit immer wieder gefragt und heute kann ich es Ihnen gerne verraten – ich tat es einzig und allein für mich!

Ich tat es für mich, weil es mir Freude macht, mit KünstlerInnen zusammen zu sein. Weil KünstlerInnen für meine Wahrnehmung der Welt einen substantiellen Beitrag leisten, der meine Möglichkeiten, in die Welt zu sehen, um Wesentliches und Unverzichtbares bereichert. Ich tat es ausschliesslich für mich, weil es mich zufrieden macht, andere Menschen zu Dingen und Taten anzuspornen. Ich tat es für mich, weil ich gerne Gedanken nachspinne, wie man etwas neu und ganz anders machen könnte als es andere auch schon getan haben. Und ich habe es für mich getan, weil ich ahnte, dass ich durch dieses Amt Menschen begegnen könnte, die eine Bereicherung meines Lebens sein würden. Und ich wurde nicht enttäuscht.

Ich danke Ihnen nach drei Jahren dafür, dass Sie mir das Ausleben meiner ganz persönlichen Freuden erlaubt und möglich gemacht haben. Ich hoffe auch, ich habe Sie damit nicht allzu sehr gestört.

Wenn Ihnen allenfalls meine Art des Auslebens meiner Freude und Wünsche auch Freude bereitet hat, wäre meine Freude eine Doppelte.

So long!

WER WAGT GEWINNT

Ulrich Elsener

Mit der kommenden Generalversammlung verlassen Hanspeter Draeyer, Ruth Monnier, Susanne König, Ursula Schertenleib und Kuno Stürzinger unseren Vorstand. Sie alle haben eine Phase von visarte zürich mitgeprägt, die sicher beispiellos in unserer Vereinsgeschichte ist. Unvergleichlich war der Einsatz von Hanspeter als „Aussen- und Innenminister“, indem er Kontakte zu kantonalen und städtischen Behörden, zur ZHdK, aktivierte und andererseits die Vorstandsarbeit straffte und professionalisierte. Die Grossprojekte K10 und die Kunstétage sind sein Verdienst. Die Durchführung der K10 bedeutete für ihn, einen über Monate dauernden unbezahlten Teilzeitjob. Engagiert kämpfte er auch für mehr Sichtbarkeit des Zürcher Kunstschaffens und den Erhalt der gestalterischen Kurse an der ZHdK.

Dieses neue Kapitel unseres Verbands wurde vor allem auch von Ruth Monnier mitgeschrieben; als „Architektin“ und „Bauführerin“ des Ausstellungsraums Schoffelgasse, als Neugestalterin des Bulletins und als dessen Bildredaktorin hat sie Grossartiges geleistet. Wenn es irgendwo Hand anzulegen galt war Ruth immer an vorderster Stelle; ihre Disponibilität und Hilfsbereitschaft bleiben vorbildlich.

Ursula Schertenleib betreute das Ressort Zwischennutzung und begleitete die Ateliervermietungen. Mit ihrer direkten und unkomplizierten Art war sie immer eine wichtige Stimme im Vorstand.

Vor zwei Jahren hat Susanne König die Aufgabe übernommen, am Sihlquai die Kunstétage aufzubauen und deren Finanzierung sicherzustellen. Mit Enthusiasmus hat sie diese nicht eben einfache Aufgabe übernommen, ein spannendes Galerieprogramm präsentiert und das vergangene Jahr mit schwarzen Zahlen abschliessen können. Leider zwingt uns das immer schwieriger werdende Fundraising das ambitionöse Projekt zu überdenken. Sicher bleibt die kostbare Arbeit von Susanne erhalten, als Grundstein auf dem wir weiterbauen können. Kuno Stürzinger hat mit seiner scharfsinnigen und ruhigen Art manche emotionale Diskussion auf einen konstruktiven Weg gebracht.

Es darf als Glücksfall betrachtet werden, dass zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Leute unseren Verband mit ihrem Input aus einem Formtief herausführten; visarte steht heute besser da, wird wieder wahr- und ernstgenommen; die jetzt Scheidenden haben alle ein herzliches Dankeschön von uns allen verdient.

MONUMENTE

Ulrich Elsener

Nein, weder Mahnmale noch Denkmäler noch Architektur sind gemeint, sondern Plastik als Landmarke.

Vielleicht tönt das etwas antiquiert wie „Stonehenge“ oder „Pyramiden“; ist denn Skulptur in diesem Sinne überhaupt noch denkbar? Ist das was Martin Heidegger 1969 sagte: „Plastik ist die Verkörperung von Orten, die ein Freies um sich versammelt halten, das den Menschen ein Verweilen gewährt“, in einer durchurbanisierten und „immöblierten“ Welt noch sinnvoll? Ist die triste Nischenexistenz der stolzen Pavillon Skulptur von Max Bill an der Bahnhofstrasse nicht Beispiel genug, mehr als skeptisch zu sein? Tatsächlich ist bei Interventionen im öffentlichen Raum eine Tendenz nicht zu übersehen, diesen nicht als physische Gegebenheit denn als geschichtliche, funktionelle oder soziale Situation zu interpretieren. Interventionen, die dann optisch eher unauffällig daherkommen, dafür aber inhaltlich geladen sind.

Dennoch gibt es immer wieder gelungene Beispiele von Skulptur, welche sich in erster Linie mit dem Raum auseinandersetzt und dadurch, um es mit Heidegger zu sagen, Orte werden die Gegend stiften. Auf drei Arbeiten in der Stadt, der Peripherie und dem freien Feld sei hier hingewiesen.



Im Friedhof Albisrieden wurde im vergangenen Sommer eine Grossplastik von Jürg Altherr eingeweiht, welche einen filigranen Durchgang vom Fussgängerzubringer, einem Kiesweg zum Rasenfeld des Gemeinschaftsgrabs bildet. Im Gespräch mit dem Autor verweist dieser ausschliesslich auf die topografischen Gegebenheiten, wie Geländeneigung, die Achsen der bestehenden Friedhofsarchitektur und weiter spricht er von der Höhe des bestehenden alten Baumbestands als Referenzpunkt für die vertikale Extension der Skulptur. Unbestritten, dass diese Bezugnahme zur Umgebung und Sorgfalt der Abklärungen nicht nur zum Gelingen beitragen, sondern unabdingbare Voraussetzung dafür sind. Doch was Altherr so rational präsentiert, entfaltet eine eigenartig emotionale, psychische Wirkung, ja fast eine Scheu den Fussgängerbereich zu verlassen um das andere Feld, das Feld der Endgültigkeit zu betreten. Die Landmarke wird so zu einer Bewusstseinsmarke. Man könnte auch von einem Gefühl „säkularer Transzendenz“ sprechen, welche die Plastik bewirkt, gültig für Alle, ob der letzte Gang ins Nichts oder in die Glückseligkeit führt.

Friedhof Albisrieden, Untermoosstrasse



Als Preisgewinner eines in der Eurozone Bodensee ausgeschriebenen Wettbewerbs - es waren KünstlerInnen zwischen Kempten und Zürich dazu aufgerufen worden Projekte einzureichen - realisierte Adrian Bütikofer auf freiem, ebenen Feld die Skulptur „Drei Tore“. Es ist wohl die schönste, aber auch schwierigste Herausforderung für einen Plastiker, die Endlichkeit seiner Arbeit der Unendlichkeit des Raums gegenüberzustellen.

Die drei Tore verbinden die Erde mit dem Himmel, die Vertikale mit der Horizontalen. Das Erdtor, liegend in die Erde eingelassen steht für Ursprung und Herkunft; bildet die Basis für das stehende Tor, das den Eintritt ins Leben und dessen Verlauf symbolisiert und das Dritte, zum Himmel weisende als Ausblick ins Ungewisse. Die Skulptur wird so mehr als ein Raumteiler, sie verweist auf die philosophischen Grundfragen; „woher kommen wir, wo stehen wir, wohin gehen wir“. Sie kann auch als Metapher unserer chronologischen Zeitvorstellung gelesen werden. Ein Liegendes zum Grund, als Vergangenheit in die wir nicht zurückkehren können, ein Stehendes als Gegenwart, unserm Aktionsraum und ein Schwebendes als in die Zukunft Weisendes, für uns Erdgebundene unerreichbar; der Ort der Winde und der Seelen, die nirgends gründen. Das Zeichen, weithin sichtbar ist zunächst Verlockung, wer ihr erliegt findet einen Ort der Kontemplation.

**Friedrichshafen, Skulpturenweg Kluftern,
www.ortsrundweg.de**



Wer erinnert sich nicht an die riesige Sandsteinplatte, welche anlässlich der Ausstellung AZB im vergangenen Jahr ans Helmhäus angelehnt, die Blicke auf sich zog?

Die Skulpturen Piero Maspolis sind keine Töchter aus gutem Hause; fragen nicht die Anwesenden ob sie eintreten dürfen, im Gegenteil platzen ungehobelt - pardon - als roh gebrochener Stein in den Raum, von keiner Nachbehandlung salonfähig gemacht. So bleibt der Sandstein als ein gewachsenes Sediment und in seiner Tektonik sicht- und fühlbar.

In seiner Arbeit beim Careum (ehemaliges Rotkreuzspital), unterläuft er mit einem etwa 30° aus der Horizontalen geneigten Fliesenteppich das architektonische Koordinatensystem. Die archaisch wie ein an die Erdoberfläche geratenes Fossil angeordneten Platten, entwickeln Persönlichkeit und Raum und behaupten sich spielend den sterilen Fassadenverkleidungen gegenüber. Piero Maspoli arbeitet im Steinbruch am Rorschacherberg, wo er eigenhändig die Schichten aussucht, die er für seine Arbeit als geeignet erachtet. Schichten als Geschichte, die auf Zeiträume verweisen, die in unserer hektischen Zeit wie die Ewigkeit erscheinen.

Stiftung Careum, Gloriestrasse 18

SUBJEKTIVE UTOPIE _1: EIN GEDANKE AN AUFSTAND NICOLE BIERMAIER

Susanne König

„Revolutionen werden nicht gemacht. Sie entstehen mit dem unbefriedigten Bedürfnis nach Gerechtigkeit.“

Nicole Biermaier (*1971) verwendet in einer raumgreifenden Installation in der Kunstétage gesprochenen Text, um die ihrer Arbeit übergeordneten Themen Macht, Gewalt und Manipulation darzustellen.

Das selbst geführte Interview mit einer Palästinenserin hat die Künstlerin neu interpretiert. Sie gibt ihre Erinnerung an die Erzählung der Frau wieder, welche versucht hat, in das Herkunftsland ihrer Eltern einzureisen.

Im Audiotext dient ein Haus als Projektionsfläche für ein universales Thema. Losgelöst aus dem Kontext des Palästinakonfliktes, steht es allgemein für Herkunft und Zugehörigkeit eines Individuums. Die detaillierten Beschreibungen über die Geborgenheit des Zuhauses funktionieren als Kontraste zur bedrückten Grundstimmung des Gesprächs. Aber genau diese beiden Gegenpole definieren das Bedürfnis und die damit einhergehende Suche nach Heimat.

Dieses Ausstellungsprojekt ist die erste der beiden letzten Subjektiven Utopien in der Kunstétage. Die Besucherin oder der Besucher befindet sich in einer Bühnenbild-ähnlichen Installation. Dabei funktioniert die Kunstétage als Raum, der nicht genau verortet ist. Ein Raum, der sich irgendwo befinden könnte, und in welchem sich die Form eines Verhörs mit der Inszenierung einer inneren Welt vermischt.

Ausstellungsdauer: 12. März - 23. April 2011

Öffnungszeiten: Do + Fr 15 - 19 Uhr, Sa 13 - 17 Uhr

Subjektive Utopie_2: Camp West

Stefan Baltensperger / David Siepert

www.the-camp-west.com

Vernissage: 20. Mai 2011, 19 - 21 Uhr

Ausstellungsdauer: 21. Mai bis 18. Juni 2011

Öffnungszeiten: Do + Fr 15 - 19 Uhr, Sa 13 - 17 Uhr

Adresse und Kontakt

Sihlquai 55 / Ausstellungsstr. 16, 8005 Zürich

www.kunstetage.ch

kunstetage@visarte-zuerich.ch

DANKE

Susanne König

Liebe Künstlerin, lieber Künstler der visarte zürich

Ich bedanke mich bei dir als Mitglied des Vereins. Und der Dank von mir als Kuratorin der Kunstétage geht an Hanspeter Draeyer, den Präsidenten, sowie den Vorstand und die Geschäftsstelle der visarte zürich.

Der Betrieb wäre ohne die Stiftungen und Institutionen, die den Betrieb der Kunstétage finanzierten, nicht möglich gewesen. Danke an die Avina Stiftung, Cassinelli-Vogel-Stiftung, Data Quest, die Ernst Göhner Stiftung, Migros-Kulturprozent, die Stiftung Kunstsammlung Rüegg, USM Schärer Söhne AG. Vielen Dank Carmen Aus der Au und Claudia Keller für die Aufsicht der Ausstellungen.

Die nächste Vernissage vom 20. Mai 2011 wird die letzte von mir kuratierte Ausstellung für die visarte zürich eröffnen. Bis dahin habe ich seit November 2009 acht Ausstellungen sowie vier Vermittlungsworkshops organisiert und durchgeführt. Es begann mit der Zwischennutzung „Gentrification“ von Sabina Speich, Tika, Urgart. Nach der Renovation eröffnete Klara Windemann im April 2010 die Kunstétage. Es folgten Brigitta Malche, Lorenz Schmid, Michael Noser, „visarte zürich: Identität wird sichtbar“, Nicole Biermaier und nun Stefan Baltensberger mit David Siepert.

In dieser intensiven Zeit habe ich viel Wertvolles erfahren und für meinen weiteren Weg gelernt. Wohin dieser Weg führt, ist offen. Vielleicht treffe ich dich darauf erneut an. Ich würde mich freuen, ein bekanntes Gesicht zu entdecken. Hiermit verabschiede ich mich herzlich,

DIE KATZE VON VALLOTTON AN DER SCHOFFELGASSE

Hannes Binder, dessen viermonatiger Aufenthalt in der Cité des Arts, im Atelier der visarte zürich zu Ende geht, schreibt uns:

Vier Monate Auszeit. Inspiration, Reflexion, Zeit, eine Stadt zu erwandern, etwas Neues entstehen zu lassen, das waren meine vagen Vorstellungen für meinen Aufenthalt im Atelier der Cité des Arts, Paris.

Nach einem anregenden Gespräch mit meinem Verleger an der Rue des Sèvres, sah ich mich in unerwarteter Weise einem konkreten Projekt gegenüber.

„Das wäre doch DIE Gelegenheit, mal hier in Paris zusammen ein Buch zu machen“, schlug er vor: „Paris und Kunst“. Es bot sich eine enge Zusammenarbeit mit ihm und als Thema einer meiner Lieblingsmaler: Felix Vallotton, für Kinder verständlich gemacht.

Was bei regelmässigen Mittagessen besprochen wurde und als Storyboard entstand, heisst mit dem Arbeitstitel «Felix Vallottons Katze». Nun durchlief ich eine Art Lehre in Bilderbuchmachen, die in der Ausstellung an der Schoffelgasse zum Ausdruck kommt; sie zeigt die verschiedenen Arbeitsschritte, von der Ideenfindung bis zur definitiven Maquette, sowie, die bis jetzt ausgeführten Zeichnungen.

Hannes Binder: Le chat de Vallotton

Vernissage 26. Mai 2011, ab 18 Uhr

Ausstellung bis 28.5., geöffnet am Freitag und Samstag, 15 - 18 Uhr.

Der Künstler ist anwesend

Ausstellungsraum Schoffelgasse 10, 8001 Zürich

AUSSTELLUNGEN VON VISARTE MITGLIEDERN

AUSSTELLUNGEN IN DER SCHWEIZ

Aarau	Kunsthaus www.aargauerkunsthhaus.ch	hotel dolores Manon, Thomas Hirschhorn	> 25.04.
Basel	Galerie Mäder Claragraben 45 www.galeriemaeder.ch	Lichtfall Eva Oertli, Rosa Lachenmeier 23.4., 13 - 16 Uhr, sind die Künstlerinnen anwesend	> 23.04.
	John Schmid Galerie St. Alban-Anlage 67	Myrtha Steiner	> 02.07.
Bern	DuflonRacz, GaleriebisHeute Gerechtigkeitsgasse 40 www.galerie-bisheute.ch	Fotografie Barbora Gerny-Vojtechova	> 09.04.
	Galerie Rigassi Münstergasse 62	Karina Wisniewska & Yves Dana	06.04. - 28.05.
Bonstetten	Galerie für Gegenwartskunst Elfi Bohrer Im Dorfzentrum Burgwies	Die Leichtigkeit des Seins, 20 Jahre Galerie Sofie Siegmann u.a. Finissage 17.4., 13 - 17 Uhr	> 17.04.
Brig	Galerie zur Matze Stockalperschloss	Frühjahrsausstellung Peter Stiefel, Eva Gallizzi, Adrian Künzi, Anette Kummer Vernissage 30.4. 18 Uhr	30.04. - 22-05.
	Kulturraum Alter Werkhof	Frühjahrsausstellung Peter Stiefel, Eva Gallizzi, Adrian Künzi, Anette Kummer Vernissage 30.4. 18 Uhr	30.04. - 22-05.
Dübendorf	Obere Mühle, Kulturzentrum Oberdorfstrasse 15 www.oberemuehle.ch	Homestories Elfi Anderegg, Brigitte Fries u.a. Vernissage 29.4. 18 - 20 Uhr	29.04. - 15.05.
Ennetbürgen	Skulpturenpfad www.skulpturschweiz.ch	Jürg Altherr, Anna-Maria Bauer, John Grüniger, James Licini, Heinz Niederer, Trudi Ouboter, Paul Sieber, Willy Wimpfheimer u.a.	Dauerausstellung
Gutenswil	Galerie Kurt Greter Im Amt 12 044 945 54 06 / 079 305 34 02	Die Herzen des Seidenschwanzes Elena Lux-Marx Vernissage 2.5., 14 - 19 Uhr, Midisage 22.5., 11 - 16 Uhr, Finissage 29.5., 11 - 16 Uhr	07.05. - 29.05.

Herrliberg-Feldmeilen	Kulturschiene General Wille-Strasse www.kulturschiene.ch	Poesie des Alltags Mariann Landolt Künstlerapéro 8.5., Konzert 13.5., 20 Uhr, Finissage 15.5., Öffnungszeiten siehe homepage	29.04. - 15.05.
Kloten	Pflegezentrum im Spitz Schulstrasse 22 www.eva-gladys-arte.ch	Tanz des Lebens Eva Gladys Thommen	> 10.06.
Lausanne	Galartis SA 8, rue du Grand-Chêne www.galartis.ch	l'amour du geste Lisa Enderli	> 07.05.
	Parc mon repos www.visartevaudo.ch	Maja Andrey u.a.	> 02.10.
	Placette des terreaux, esplanade de monbenon quartier du flon www.visartevaudo.ch	Flächenbrand 2008 Paul Sieber	25.06. - 08.05.
Lenzerheide	Galerie Pesko Plaz da posta	Karina Wisniewska	> 28.04.
Luzern	Kirche St. Josef-Maihof www.verastaub.ch	Biblioen Vera Staub 17.4. 10 Uhr Gottesdienst + Vernissage, 19.4. 19 Uhr Lesung, 23.4. 20.30 + 24.4. 10 Uhr Gottesdienst mit illumi- nierter Installation, 12.6. 10 Uhr Gottes- dienst mit Finissage. In der Karwoche arbeitet die Künstlerin in der Kirche	
Schlieren	im öffentlichen Raum	Skulptur in Schlieren 2010 - 2012 Ursula Hirsch, Paul Sieber u.a.	Daueraus- stellung
Thalwil	Kulturlabor sowie ArtBox 45 Gotthardstrasse sowie Bahnhof Thalwil, Perron 4 / 6 www.kulturthalwil.ch www.thalwilerhofkunst.ch	aprilapril Ursula Antesberger, Brigitta Gab- ban, Georgette Maag, Gabi Rosen- berg, Marlis Spielmann u.a. Veranstaltungen siehe homepage	> 10.06.
	Thalwiler Kulturtage, 11 Zwischenräume im halböffentlichen und öffentlichen Raum im Herzen der Thalwiler Einkaufsmeile www.thalwilerhofkunst.ch	Coup de foudre - Gedankenblitz Heidi Baggenstoss/Andreas Rudolf, Eva Bertschinger, Chiara Fiorini, Brigitta Gabban, RiTaMaYa Kaufmann, Georgette Maag, Marlis Spielmann, Christine Bänninger u.a.	17.06. - 02.07.
		Vernissage 18.6. 18 Uhr, ArtBox Perron 4 + 6 Bahnhof Thalwil, 19.6., ab 12 Uhr grosser Performance- und Künstlertag	

Uster	Zum Hut, Café- und Weinbar Bahnhofstrasse 18 www.zum-hut.ch	in petto Hanna Werner	> 01.06.
Winterthur	Atelier Alexander Wüflingerstrasse 258 www.atelieralexander.ch	Malerei und Kleinskulpturen Peter Stiefel, Regula Schiess Vernissage 7.5. 16 - 18.30 Uhr, Apéro 21.5. 16 - 18.30 Uhr,	07.05. - 04.06.
Zug	Haus Ankenwaage Ober Altstadt 18a	nicht schwarz nicht weiss Myrtha Steiner Vernissage 8.4. 18 Uhr, Finissage 6.5. 16 - 20 Uhr	08.04. -06.05.
Zürich	Ausstellungsraum Schoffelgasse 10 8001 Zürich www.visarte-zuerich.ch	Le chat de Vallotton Hannes Binder Vernissage 26.05. 18 Uhr	28.05. - 30.05.
	Atelier Barbara Binder Schrennengasse 14	Arbeiten auf Papier 2009 - 2011 Barbara Binder Vernissage 6.5., 18 Uhr, Apéro 17.5., 18 - 20 Uhr, Apéro 2 12.5. 18 - 20 Uhr, Finissage 13.5. 18 Uhr	06.05. - 13.05.
	Augencentre Nüscherstrasse 30	Charles Trüb	31.03. >
	Galerie Alex Schlesinger Tödistrasse 48	A bicyclette Janika Fabrikant u.a. Vernissage 14.4., 18 - 20 Uhr	> 07.05.
	Galerie Atelier Willi E. Christen Freiestrasse 135	Roland Hotz und Franz Anatol Wyss Finissage 16.4., 14 - 17 Uhr	> 16.04.
	Galerie Baviera Zwinglistrasse 10	Cosmic Dust II Maya Vonmoos 19.5. 20 Uhr Vortrag von Maya Von- moos, 30.6. 18 - 21 Uhr Finissage	> 30.06.
	Galerie Frankengasse Frankengasse 6	Oelbilder SHE, Suzanne Waldvogel-Hürzeler-Erb	> 23.04.
	Galerie La Ligne Heinrichstrasse 237 www.galerie-la-ligne.ch	Plastische Wand- und Raum- Objekte Stefan Kauffungen, Daniel de Spirt	> 30.04.

Zürich fortgesetzt	Galerie Rosenberg Staffelstrasse 12 www.galerie-rosenberg.ch	Crossover, Objekte Eva Bertschinger	> 09.04.
	Galerie Trittligasse Neustadtgasse 1	Bilder und Objekte Ursula Baur, Ursula Niemand	> 16.04.
	Kunstetage Sihlquai 55 www.kunstetage.ch	Subjektive Utopie_1 Nicole Biermaier	> 23.04.
	Kunstetage Sihlquai 55 www.kunstetage.ch	Subjektive Utopie_2: Camp West Stefan Baltensperger, David Siepert Vernissage 20.05. 19-21 Uhr	21.05. -18.06.
	Peripher Zweierstrasse 176	Schwelle Marion Strunk u.a.	> 14.04.
	Zeughaus 5 Zeughausstrasse 60 www.inez-zuest.ch	Gesamtwerkschau und Ausverkauf Inez Züst Vernissage 7.5., 15 - 19 Uhr, Öffnungs- zeiten Di - Sa 15 - 19, So 8. + 15.5. 11 - 16 Uhr	07.05. - 15.05

AUSSTELLUNGEN WELTWEIT

Friedrichshafen- Efrizweiler / Hugenloh	Ortsrundweg Klufftern www.ortsrundweg.de www.kunstweg.eu	Drei Tore - ein Kommen und Gehen Adrian Bütikofer	Dauer- ausstellung
Paris	Salon des Réalités Nouvelles Parc Floral de Vincennes	Françoise Chenu Reithaar	> 17.04.
Provincetown	Provincetown Art Museum	paintings, drawings and sculpture Judith Trepp	19.08. - 02.10.

BUCHEMPFEHLUNGEN

Madonnas Queens & Other Heroes

Marlies Pekarek

Die dreiteilige Publikation enthält das 80-seitige Buch, eine Madonna aus Seife mit Rosenduft (im Osterhasenohr aus Tiefziehfolie) sowie eine Kali-Zeichnung von Geraldine Searles – präsentiert in einem transparenten Schuber.

Ein Australienaufenthalt weckte Marlies Pekareks Interesse an sozialen und religiösen Traditionen verschiedener Kulturen. Vor diesem Hintergrund thematisiert sie in ihrem Schaffen das Spannungsverhältnis zwischen Kunstobjekt, anonymer Volkskunst und industriellem Massenprodukt – zwischen Original und Kopie.

Das Kunstbuch enthält Beispiele der jüngsten Werkserie: neu interpretierte Porträtkunst alter Meister der Hochrenaissance und des Manierismus, die auf Wachspapier oder in Schwarz-Weiss-Collagen zu „Madonnas Queens & Other Heroes“ verwandelt werden. Eine weitere Serie umfasst kleinformatige Ölbilder, die eine Ahnengalerie der Weltgeschichte darstellen.

Mit einem Vorwort von Roland Wäspe und Texten von Barbara Stark, Corinne Schatz, Marina Schütz und Ursula Badrutt.

Buch, 1 Multiple und 1 Zeichnung im transparenten Schuber, 80 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 14 x 29.5 cm Hardcover, deutsch/englisch, Fr. 88.--, ISBN 978-3-7212-0735-4, Verlag Niggli AG, 8583 Sulgen

Die Ideenmacher, lustvolles Gründen in der Kultur- und Kreativwirtschaft

Andrea Rohrberg und Alexander Schug präsentieren einen praxisorientierten Ansatz für lustvolles Gründen und eine erfolgreiche Selbständigkeit in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Dialogisch, direkt und empathisch, begleitet von vielen Beispielen und konkreten Handlungsvorschlägen, gibt der praktische Gründungsratgeber Antworten auf grundsätzliche Fragen: Wie wird aus einer kreativen Idee eine erfolgreiche Gründung? Wieso gründen Kreative anders und was benötigen sie dafür? Wie findet die Idee in den Markt? Wie viel Glück und Erfüllung bringt das Gründen den Ideenmachern?

ISBN 978-3-8376-1390-2, Transcript-Verlag, Fr. 24.80

BÜCHER-NEUERSCHEINUNGEN

Words, Liliane Csuka

Katalog mit einem Text von Benedetto Vigne und vielen farbigen Abbildungen, 127 Seiten, Gestaltung und Produktion Integral Lars Müller, Baden

Emanuel Halpern

Dieselbrugger Apokalypse, 60 farbige Abbildungen, Text von Guido Magnaguagno und Emanuel Halpern

ISBN 978-3-905714-89-0, Herausgegeben von Nieves,
www.nieves-books.com

Marion Richter

Works 1957 - 2010. Texte von Ruth Schweikert und Daniel Kurjakovic, 84 Seiten, mit farbigen Abbildungen, Fr. 30.--.
Zu beziehen bei Marion Richter, Tel. 079 215 09 74

Vera Staub / Brigitte Schmid-Gugler

Und er gab mir einen Stein. Eine Kunstaktion zur Flüchtigkeit des Lebens. Mit einem Briefwechsel mit der kürzlich verstorbenen Lyrikerin Silja Walter

17 x 24 cm, brosch., 60 Seiten, Fr. 28.--, ISBN 978-3-85882-538-4

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN VEREINSVERSAMMLUNG

Datum: Donnerstag, 12. Mai 2011

Zeitplan: 19.00-20.30 Ordentliche Vereinsversammlung
ab 20.30 Apéro offeriert von der visarte zürich

Ort: Restaurant zum Grünen Glas,
Untere Zäune 15, 8001 Zürich

TRAKTANDEN

1.	Begrüssung der Aktiv- und Gönnermitglieder sowie der Gäste
2.	Statutarische Geschäfte
2.1	Wahl der Stimmzähler Feststellung der Beschlussfähigkeit
2.2	Protokollgenehmigung der ordentlichen Vereinsversammlung vom 27. April 2010 (erschiene im Bulletin 2, 2010)
2.3	Jahresbericht 2010 mit Rückblick des Vorstandes (siehe folgende Seiten): Kenntnisnahme und Genehmigung
2.4	Jahresrechnung 2010 und Budget 2011 (liegen ab 4. April 2011 an der Geschäftsstelle Schoffelgasse 10, 8001 Zürich, auf): Kenntnisnahme und Genehmigung
2.5	Prüfungsergebnis zum Revisionsbericht 2010, Willy Schnurrenberger, Rychenberg Treuhand: Genehmigung
2.6	Entlastung des Vorstandes
3.	Wahlen
3.1	Vorstand
3.2	Kontrollstelle
4.	Anträge Anträge müssen schriftlich und begründet bis spätestens 21. April 2011 im Sekretariat eingetroffen sein
5.	Informationen
6.	Diverses

JAHRESBERICHT 2010 VISARTE ZÜRICH

1. **Ordentliche Vereinsversammlung 2010**
Die Versammlung fand am 27. April 2010 im Restaurant Neumarkt, David Morf-Stube, Neumarkt 5, 8001 Zürich, statt. Sie wurde von 83 stimmberechtigten Aktivmitgliedern besucht.
Das Protokoll wurde im Rundbrief 3, 2010, publiziert.
-

2. **Aktivmitglieder**

Bestand 01.01.2010	367
Todesfälle	5
Neuaufnahmen	11
Austritte	8
Suspendiert	6
Gruppenwechsel zu Zürich	5
Bestand Aktivmitglieder 31.12.2010	364

2.1 Im Berichtsjahr sind gestorben:

Bruno Alder	04.05.2010
Hanny Fries	08.12.2009
Fred Engelbert Knecht	15.04.2010
Gottfried Murbach	24.02.2010
Stefan Stucki	07.12.2010
Ruth Zürcher	04.05.2010

Wir wollen dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken erhalten.

2.2 **Mitgliederaufnahmen**

Insgesamt wurden 11 Mitglied neu aufgenommen. Es sind dies:

Heidi Baggenstoss	8047 Zürich
Brigitte Dätwyler	8004 Zürich
Christophe Geel	8041 Zürich
Dieter Hall	8118 Pfaffhausen
Nici Jost	8004 Zürich
Brigitt Lademann	8600 Dübendorf
Marcus Maeder	8004 Zürich
Mara Mars	8006 Zürich
Simone Monstein	8400 Winterthur
Erwin Schatzmann	8409 Winterthur
Navid Tschopp	8005 Zürich

Per 1.1.2011 haben zur Gruppe Zürich gewechselt:

Margherita Crocco	8032 Zürich (von visarte ticino)
Lisa Enderli	8003 Zürich (von visarte schweiz)
Myriam Thyess	Düsseldorf (von visarte schweiz)
Agnes Wyler	8048 Zürich (von visarte schweiz)
Suzana Richle	038 Zürich (zusätzlich zu visarte ost)

Wir begrüßen die neuen visarte-zürich-Mitglieder herzlich!

3.

Finanzen

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Gewinn von Fr. 8'979.26. Sie kann ab 4. April 2011 auf dem Sekretariat eingesehen werden. Die Jahresrechnung 2010, der Revisionsbericht sowie das Budget 2011 liegen an der Versammlung auf.

Das Bulletin ist im Jahr 2010 sechs Mal erschienen. Hier findet Ihr nicht nur wichtige Termine sondern auch Ausschreibungen, Inserate, Ausstellungsdaten, Feedbacks über unsere Aktivitäten und vieles mehr.

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN

Hanspeter Draeyer, Präsident visarte zürich

Jahresbericht des Präsidenten über das Vereinsjahr 2010

Wir orientieren unseren Jahresbericht am Inhalt des Art. 3 (Zweck) unserer Verbandsstatuten

„Förderung und Entwicklung der bildenden Künste“

Im Berichtsjahr 2010 hat visarte zürich mit der Ausschreibung der Ausstellung „**K 10**“ 206 Künstlerinnen und Künstler aus dem Grossraum Zürich dazu motivieren können, sich um die Ausstellungsteilnahme zu bewerben und sich dem Auswahlverfahren des Kuratoriums zu stellen. 28 Künstlerinnen und Künstler konnten ihre Arbeiten anlässlich der Ausstellung im oxyd Winterthur präsentieren. In der Begleitpublikation zur Ausstellung sind u.a. die Werke von insgesamt 153 der Bewerbenden dokumentiert. Ein Viertel der ausstellenden KünstlerInnen konnte Werke in einem Gesamtbetrag von über Fr. 50'000.- verkaufen.

Die hervorragende kuratorische Arbeit von Gabriele Lutz war für die teilnehmenden KünstlerInnen ein starkes Erlebnis. Die Ausstellungsinhalte wurden einem interessierten Publikum in insgesamt 15 Führungen/Lectures/Performances vermittelt.

In der **Kunstétage**, kuratiert von Susanne König, hatten im ersten Betriebsjahr 2010 (Eröffnung 1. Mai 2010) Klara Windemann, Brigitte Malche, Lorenz Schmid, Michael Noser die Gelegenheit für Einzelpräsentationen. Die Kuratorin begleitete alle Ausstellungen mit spezifischen Kunstvermittlungsaaktionen in einem sehr breiten Spektrum von unterschiedlichen Zielgruppen. In der Kakophonie kultureller Veranstaltungen in Zürich ist die Kunst-étage seit ihrem Bestehen mit einem konsequent durchgehaltenen Hochton präsent (www.kunstetage.ch und auch unter „kunstetage“ auf Facebook). Zudem präsentierten sich zum Jahreswechsel 112 visarte-Mitglieder mit einem Werk unter dem Ausstellungstitel „Identität wird sichtbar“ im Ausstellungsraum Kunstétage, ein Anlass, der von vielen Mitgliedern ausserordentlich geschätzt worden ist.

Im Ausstellungsraum an der **Schoffelgasse** zeigten in je einer Einzelausstellung Sieglinde Wittwer und Theres Wey Arbeiten, die während ihres visarte-Atelieraufenthaltes in Paris entstanden sind. In den Herbst-Wintermonaten stellten wir in rasch aufeinanderfolgenden Einzelpräsentationen die visarte-Neumitglieder vor, die in der vergangenen Aufnahmeperiode die strengen Aufnahmekriterien von visarte schweiz erfolgreich erfüllt hatten. Nicht vergessen wollen wir unter diesem Titel, dass wir dank dem Entgegenkommen und Vertrauen der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich seit 2010 an der Ausstellungsstrasse / Sihlquai an attraktivster Lage als Vermieter von zusätzlichen Künstlerateliers auftreten dürfen. Die Lokalität hat - in Kombination mit der Kunstétage - ein hohes Potential, sich zu einem Focus künstlerischen Schaffens im Zentrum der Stadt Zürich zu entwickeln.

„Wahrung der künstlerischen, beruflichen, rechtlichen, wirtschaftlichen und kulturpolitischen Interessen der bildenden Künstlerinnen und Künstler“

Im vergangenen Jahr haben wir uns mit einem offenem Brief an die Direktion der ZHdK und nachfolgenden zahlreichen persönlichen Gesprächen mit Verantwortlichen der Hochschule für das Weiterbestehen der allgemeinen künstlerischen Weiterbildung an der **Hochschule der Künste** eingesetzt. Aufgrund einer langen Vorgeschichte, die für visarte damals nicht einsehbar war, haben sich die Entscheidungsträger auf verschiedenen Stufen mit ihren Vorentscheiden dermassen klar positioniert, dass es letztlich unrealistisch war zu hoffen, dass sie aufgrund unserer Proteste und der Proteste des VPOD und weiterer Involvierter den Entschcheid zur Aufhebung dieses Bildungsangebotes korrigieren würden – leider! Dafür war der Protest zu schwach, die Solidarisierung unter Betroffenen nur in einem kleinen Kern spürbar und die politische Aufmerksamkeit auf das Thema eine zu geringe. Vor einem Wahljahr ist nicht zu erwarten, dass sich Parlamentarier mit Kunstthemen profilieren wollen, schon gar nicht, wenn diese etwas kosten.

Wir als Berufsverband müssen aus den bedauerlichen Entwicklungen eine Lehre ziehen: **Der Vorstand muss es schaffen, mit den wichtigsten kulturellen Institutionen permanent auf Tuchfühlung zu sein, damit er sich im richtigen (frühen) Zeitpunkt in Diskussionen und Diskurse eingeben kann, wenn berufsständische Interessen wahrzunehmen sind.**

Die Transformation der ehemaligen Kunstgewerbeschule in eine Kunsthochschule nach FH-Gesetz war ein mehrjähriger Prozess und absehbar. Das Zeitfenster für ein rechtzeitiges Engagement unseres Berufsverbandes in diesem Veränderungsprozess stand lange und ungenutzt offen. Die Fragestellung der lebenslangen praktischen/theoretischen Weiterbildung stellt sich für die visuellen Künste genauso wie für alle anderen Berufssparten. Die Frage, wie und wo sich KünstlerInnen, die keine Hochschulabschlüsse vorweisen können (weil es zu ihrer Lernzeit diese Hochschulen noch gar nicht gab) an den heutigen Hochschulen

weiterbilden können, ohne dass sie ECTS-Punkte erwerben wollen/können/sollen, hätte im Rahmen des Transformationsprozesses früher angepackt werden müssen. Der Ausweg an eine Migros-Clubschule kann bei allem Respekt für die Qualität der dortigen Angebote nicht der Königsweg sein. Es liegt weiterhin klar im Interesse unseres Berufsverbandes, dass Zürich eine erfolgreiche und angesehene Hochschule der Künste betreibt. Ich wünsche mir für visarte zürich, dass die im Aufbau begriffene Zusammenarbeit (wir waren z.B. mit einem Referat im Rahmen der Ringvorlesung Sommersemester 2010 an der ZHdK präsent und wurden an den Hochschultag eingeladen) ausgebaut und freundschaftlich vertieft werden kann.

Bezüglich **Ausbau des Sozialversicherungsangebotes** für KünstlerInnen hat das Ressort „Soziales“ im Zentralvorstand visarte schweiz wichtige Fortschritte erzielt. Die Ressortleiterin Eva-Maria Würth informierte im Berichtsjahr unsere Mitglieder an einer Abendveranstaltung über die neuen Möglichkeiten der Pensionskassenversicherung.

„Förderung der Beziehungen und Vermittlung von Informationen unter den Mitgliedern und zwischen diesen und Kunstinteressierten und Kunstschaffenden im In- und Ausland“

Mit unserem neugestalteten **Bulletin** erreichen wir eine Leserschaft von ca. 600 Personen. Alle Bulletins der letzten Jahre sind auf unserer ebenfalls neugestalteten Website als pdf-Datei abgelegt. Beim raschen elektronischen Durchblättern des Jahrgangs 2010 offenbart sich aus der Rückschau noch einmal die konzentrierte Qualitätssteigerung, die unser Publikationsorgan dank der hervorragenden Arbeit unserer Bildredaktorin Ruth Monnier und der klugen kritischen Redaktionsleitung von Ulrich Elsener erfahren hat. Annalies Walter sorgt zudem mit ihrer präzisen redaktionellen Mitarbeit dafür, dass alle ungezählten Anlassmeldungen und Vereins-Interna über dieses Medium unsere Mitglieder erreichen und das Bulletin immer zeitgerecht

erscheint.

Die von Adrian Büttikofer (Inhalt + Gestaltung) und Ruth Monnier (Gestaltung) betreute neue **Website** www.visarte-zuerich.ch wird zunehmend zu einem immer mehr benutzten zeitaktuellen Vernetzungs- und Beziehungsmedium, mit dem wir unseren statuarischen Auftrag zu erfüllen versuchen. Und auf dem Facebook tummelt sich eine geheimnisvolle Dame namens Visartez, Nachname Uerich, die (Stand 29. März 2011) bereits 160 Freunde hat.

Die **Geschäftsstelle** ist die eigentliche Drehscheibe für das „Fördern von Beziehungen und Vermittlung von Information...“: Eine Zeiterfassung über die Tätigkeiten unserer Geschäftsstellenleiterin ergab denn auch unter anderem, dass sie allein 25% ihrer Arbeitszeit für Telefongespräche-Mailversand an unsere Mitglieder aufwendet und damit einen wichtigen Beitrag für die interne Vernetzung und Informationsvermittlung in unserem doch beachtlich grossen Verband leistet. Herzlichen Dank an Annalies Walter.

Dass über die gesteigerten Aktivitäten unseres Verbandes in den letzten Jahren zusätzlich ein etwas **selbstbewussteres „Wir-Gefühl“** entstanden ist, werten wir als zusätzlichen Beitrag für die Stärkung unserer Beziehungen gegen Innen wie aber auch für eine bessere Wahrnehmung von Aussen.

„Der Verein pflegt aktiv die Beziehungen zu den regionalen Behörden und Institutionen“

Mit dem Projekt **K10** haben wir erstmals seit vielen Jahren als Verband wieder versucht, eine Verbindung mit der **Fachstelle Kultur des Kantons Zürich** aufzubauen. Die Fachstelle Kultur hat denn auch, gestützt auf ihre Reglemente und Verordnungen, die die finanzielle Unterstützung eines gegen Aussen kulturell wirksamen Verbandes zulassen, die Durchführung einer Jahresausstellung zum Zürcher Kunstschaffen durch einen sehr hohen fünfstelligen Betrag ermöglicht. Bei der nachträglichen Evaluation des Erfolgs dieses Vorhabens K10 kommen der Veranstalter visarte zürich und der Hauptgeldgeber zu einer unterschiedli-

chen Bewertung.

Für die Verantwortlichen der Fachstelle Kultur sind die Erwartungen bezüglich Resonanz, Beachtung, Ausserordentlichkeit und Innovationskraft der Veranstaltung sowie die Qualität/Art der Zusammenarbeit zwischen dem Projektverantwortlichen (der Schreibende) und den Vertretungen des Kantons nicht erfüllt worden. Der Kanton beteiligt sich deswegen finanziell nicht mehr an einer Fortsetzung der Idee **K...**

Wir kommen in unserem ausführlichen Evaluationsdossier zu einer differierenden Bewertung insbesondere auch bezüglich Publikumszahlen, Resonanz und Bedeutung einer solchen Ausstellung. Im Businessplan, der zum Bewerbungsdossier gehörte haben wir nachgewiesen, dass ein solches Unterfangen (regelmässige Jahresausstellung) nach jahrzehntelanger Absenz eine Anlaufzeit von drei bis fünf Jahren brauchte, um sich in einem harten Konkurrenzmarkt zu behaupten. Vor diesem Hintergrund ist es schade, dass der Kanton bereits nach einem einzigen Erfahrungsjahr seine Unterstützung einstellt. Es passt allerdings in das Gesamtbild der Arbeit der Fachstelle Kultur, die unter der derzeitigen Leitung seit 1997 dem Bereich „Bildende Kunst“ im Kanton Zürich trotz schweizweit einmaliger und höchster Potentialdichte keine besondere Prägung zu geben imstande ist und gerade mal das macht (jährliche Werkbeiträge an eine Handvoll KünstlerInnen, Ankäufe, Projektunterstützung bis max. 5'000.-) was andere Kantone auch tun (siehe Tätigkeitsberichte der Fachstelle Kultur 1997 bis 2009 auf www.fachstellekultur.zh.ch).

Der Vorstand visarte zürich wird darüber befinden, in welcher Form die Kontinuität einer Überblicksausstellung über das zürcherische Kulturschaffen weitergeführt werden kann. Aus der beabsichtigten K11 wird dann vielleicht eine **K12...**

Die im Jahre 2009/10 aufgenommene Beziehung zwischen der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich und dem Vorstand visarte zürich wird natürlich durch meinen Nachfolger fortgeführt und die Verantwortliche Leiterin hat unter diesen Umständen in Aussicht gestellt, dass dem Berufsverband visuelle kunst gestützt auf die geltenden Verordnungen und basierend auf ein entsprechend begründetes Gesuch in Zukunft ein regelmässiger Betriebsbeitrag

ausgerichtet werden könne. Das ist erfreulich.

Mit der **Stadt Zürich** muss nach dem Abgang von Herrn Hoby, dessen Wohlwollen und Unterstützung visarte zürich in der Vergangenheit einige glückliche Unterfangen verdankt, eine neue Zusammenarbeit und Informationsaustausch aufgebaut werden. Ein erstes Kontaktgespräch mit dem Direktor Herrn Haerle und einer Vorstandsdelegation hat in Anwesenheit weiterer hoher Vertreter der Zürcher Kultur im Spätherbst 2010 stattfinden können. Der Gedankenaustausch soll fortgesetzt werden. Das Gespräch hat aus der Wahrnehmung des Schreibenden ein Dilemma für die Situation von visarte zürich akzentuiert, das uns noch beschäftigen wird. Die Stadt sieht keine Rechtsgrundlage für die finanzielle Unterstützung eines Künstlerverbandes und sieht in dieser Rolle den Kanton in der Pflicht. Aufgrund unseres Mitgliederadressbestandes können wir aber darauf hinweisen, dass über 80 Prozent unserer Mitglieder auf dem Gebiet der Stadt Zürich arbeitet und hier in Zürich eine kulturelle Leistung erbringt. Dies rechtfertigt nach unserer Meinung eine städtische Unterstützung unserer kunstvermittelnden Verbandsaktivitäten im Kern und Zentrum unseres Wirkungsgebietes. Die Dilemma-Situation wird zusätzlich für uns und unsere Künstlermitglieder verschärft durch die Tatsache, dass der Kanton Zürich zwar durchaus eine Rechtsgrundlage für die finanzielle Unterstützung von Verbandsaktivitäten beschlossen hat. Gleichzeitig verbietet aber das Kulturförderungsleitbild des Kantons eine finanzielle Unterstützung von Aktivitäten, die in den Grossagglomerationen von Zürich und Winterthur stattfinden und entsprechende Projekte werden von der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich schon gar nicht ernsthaft geprüft. Mit dieser Ausgangslage sitzt visarte zürich nun irgendwo zwischen Tisch und Stuhl und ziemlich unbequem.

Oftmals geht vergessen, dass das Wirkungsgebiet von visarte zürich auch die **Kantone SH und GL** umfasst. Im vergangenen Jahr wurden im Zusammenhang mit der K10, K11 Standortsuche erste Bande zwischen kulturellen Instanzen in diesen Kantonen geknüpft. Weil man aber seit der Umstellung GSMBA zu visarte in dieser Hinsicht nie wirklich etwas getan hat, kann ich berichten, dass in diesen beiden Kantonen niemand wirklich auf die visarte zürich wartet - um es diplomatisch auszudrücken. Die Kontakte sollten aber nach unserer Ansicht durchaus weitergepflegt und ausgebaut werden, insbesondere weil sich sowohl in Glarus und in Schaffhausen höchst interessante Kulturinstitutionen befinden und konsequentes künstlerisches Schaffen stattfindet.

Zu den „Aussenbeziehungen“ muss ich aufgrund der Erfahrungen in den vergangenen drei Jahren auch die Beziehung zum Dachverband **visarte schweiz** zählen. Auf der zwischenmenschlichen Ebene ergaben sich auch im vergangenen Jahr zwar einige befruchtende und motivierende Begegnungen - strukturell erachte ich aber die Beziehungen zwischen Dachverband und den Regionalverbänden als in Schiefelage befindlich.

Mit der Erhöhung der Mitgliederbeiträge um Fr. 35.-, die ausschliesslich an den Zentralverband weitergereicht werden, hat sich die Situation akzentuiert. Der Geldfluss innerhalb des Verbandes stimmt nicht mit den Wirkungskräften innerhalb des Verbandes überein. Der Zentralverband nimmt (der Beitrag des Bundes orientiert sich in seiner Höhe hauptsächlich an der Mitgliederzahl des Verbandes) die Unterstützungsbeiträge des Bundes zuhanden aller Mitglieder (Unterstützung kultureller Organisationen) vollumfänglich für sich in Anspruch (ca. 250'000.- SFr.). Zudem fliessen ihm aus allen Regionalverbänden beträchtliche Mittel zu (aktuell pro Aktivmitglied Fr. 130.-). Eigentlich müsste ein wesentlicher Teil der Bundessubventionen an die Teilverbände nach Anzahl ihrer Mitglieder weitergegeben werden und die Abgaben der Mitglieder an den Zentralvorstand müssten im Rahmen eines Leistungsvertrages geregelt werden, der bei ungenügender Leistungserbringung auch kündbar sein müsste.

Aus der Sicht eines Mitgliedes des Regionalverbandes steht die wahrnehmbare Wirkung des Zentralverbandes in diametralem Widerspruch zu den heutigen Finanzierungsflüssen. Das Regionalmitglied orientiert sich in seinem Regionalverband und nimmt hauptsächlich dessen Dienstleistungen in Anspruch (Taggeldkasse ausgenommen). Den Regionalverbänden steht aber mit der jüngsten Beitragserhöhung das Messer am Hals. Sie können ihre Aktionen und Aktivitäten zugunsten der Mitglieder, die über den reinen Betrieb eines Geschäftsstellensekretariats hinausgehen und zu denen sie statuarisch eigentlich auch verpflichtet sind, nur noch wahrnehmen, wenn es ihnen gelingt, Drittmittel von Sponsoren und der regionalen öffentlichen Hand zu generieren. Eine Erweiterung des finanziellen Spielraums durch eine zusätzliche Erhöhung der Mitgliederbeiträge ist ihnen realistischweise heute verunmöglicht. Wer in den letzten Jahren je auf die Suche nach Geld für künstlerisch / kulturelle Projekte gegangen ist versteht mich, wenn ich sage, wie schwierig und zeitaufwändig, ja aufreibend diese Arbeit ist und an welch immer dünner werdenden seidenen Fäden damit Projekte und Vorhaben hängen, auf die unsere Mitglieder eigentlich warten und auf die sie eigentlich auch ein Anrecht hätten. Wir befinden uns damit mit unseren Produkten in einer sehr fragilen Abhängigkeit von Dritten und können beim Ausbleiben finanzieller Unterstützung unseren eigentlichen Grundauftrag nicht mehr erfüllen, was wir gerade mit der Aufhebung des Kunstetage-Betriebs in der bisherigen Form mit einer professionellen (und auch fair entschädigten) Kuratorin schmerzlich erleben.

Dank

Im Vorstand wurde in den verschiedenen Ressorts hart gearbeitet. Wichtige Vorhaben, die gegen Aussen gar nicht so sehr sichtbar werden, konnten umgesetzt werden. Ich denke da z.B. (Liste nicht vollständig) an das erfolgreiche Werben neuer Mitglieder, an die Klärung der Ressortverantwortlichkeiten, an die tätigkeitsorientierte Neugliederung des Budgets, an die erfolgreichen Bemühungen, die Liegenschaft Embrach auf dem Markt zu platzieren und an die vielen Stunden gemeinsamer effizienter Sitzungen, mit denen wir das fahrende visarte-Schiff gesteuert haben. Ich danke meinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen für die ausgezeichnete, sachliche, anforderungsreiche Zusammenarbeit. Ich verabschiede insbesondere und mit Wehmut und grösster Dankbarkeit die scheidenden Vorstandsmitglieder Ruth Monnier, Ursula Schertenleib, Susanne König und Kuno Stürzinger. Und ich freue mich darüber, dass ideenreiche und durchaus prominente Persönlichkeiten aus dem Zürcher Kunstleben bereit sind, die gesponnen Fäden aufzunehmen. Das kommt sehr gut!

P.S. Die in diesem Jahresbericht vorhandenen Wertungen zum Zürcher Kulturleben geben die persönliche Meinung des Unterzeichnenden und nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes visarte zürich wieder.

MITTEILUNGEN

WERKBEITRÄGE 2011 DER ESTHER MATOSSI-STIFTUNG ZÜRICH

Die Esther Matossi-Stiftung Zürich vergibt dieses Jahr zum elften Mal Werkbeiträge an professionell schaffende bildende Künstlerinnen, die sich durch ihre Arbeit profiliert und das 40. Altersjahr vollendet haben. Die Bewerberinnen müssen das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder ihren Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren in der Schweiz haben.

Die Bewerbungsunterlagen sind schriftlich anzufordern bei

Esther Matossi-Stiftung
Marianne Kuster-Tresch
Eygasse 10
6467 Schattdorf

Bitte adressiertes und frankiertes C5 Rückantwortcouvert beilegen. Einsendeschluss für das Bewerbungsdossier ist der 30. September 2011.

MAILVERSAND

Erhalten Sie keine Sammelmails von visarte zürich? Hat Ihre mailadresse geändert oder haben Sie eine Neue? Dann informieren Sie uns, damit unsere Kartei immer auf dem neuesten Stand ist.

**Gesucht Lagerraum
für Hausrat, Kunstwerke
und evt. Oldtimer**

Christophe Geel
044 492 61 07
cgeel@bluewin.ch





VORSTAND

Adrian Bütikofer
Hanspeter Draeyer, Präsident
Ulrich Elsener
Jürg Keller
Susanne König
Ruth Monnier
Ursula Schertenleib
Kuno Stürzinger
Annalies Walter

Zürich, März 2011

DATENSCHUTZ

Leider können wir wegen den seit längerem geltenden Datenschutzbestimmungen keinerlei Adressen/ Tel. Nummern etc. unserer Mitglieder mehr herausgeben.

IMPRESSUM

Das bulletin visarte zürich erscheint jährlich ca. 6 Mal, Auflage 700 Stück

Redaktionsschluss nächstes Bulletin: 03.06.2011

Redaktion bulletin visarte zürich
Ulrich Elsener
Annalies Walter

Geschäftsstelle visarte zürich
Annalies Walter
Schoffelgase 10, CH-8001 Zürich, Postfach, CH-8022 Zürich
Tel./Fax 044 252 41 61
Email: visartezuerich@sunrise.ch
redaktion@visarte-zuerich.ch
kunstetage@visarte-zuerich.ch

www.visarte-zuerich.ch
www.kunstetage.ch

Öffnungszeiten Büro:
Mo 14.15 bis 17.45 Uhr
Do 08.00 bis 11.30 Uhr

Bulletinsponsoring:
Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg Zürich,
Georges und Jenny Bloch-Stiftung

Druck und Versand: buschö, Druckerei Schöffland AG, Picardie, Schöffland,
www.buschoe.ch

Layout & Gestaltung: marco@elixir.ch





visarte